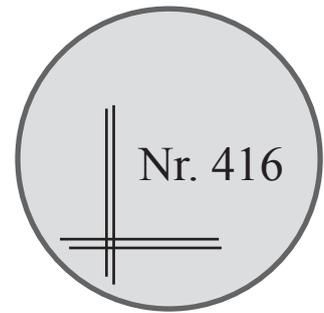




Der Kleine Schreiberling

<http://www.Lyrikbote.de>



Nur den Job gemacht...!

„So auch ihr! Wenn ihr alles getan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte; wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren.“ Lukas 17,10

Das ist wieder so ein erfrischend herbes Wort, das uns zunächst einmal zusammen zucken lässt. Das piekt. Das ärgert. Das provoziert. Mir ist es jedenfalls damit so ergangen. „Ich soll also sagen: Ich bin ein unnützer Knecht, ich habe nur gemacht, was ich schuldig war zu tun!“

Doch nachdem ich nun ein paar Jahre Zeit hatte, über dieses Wort nachzudenken, ist es nicht mehr so bitter, nicht mehr so provozierend. Ich verstehe es jetzt besser.

Ich fahre mit dem Bus zur Arbeit. Immer wieder muss ich auf den Bus warten. Ich bin immer froh, wenn er kommt. Doch weder ich noch irgend ein anderer käme nun auf die Idee, dem Busfahrer die Füße zu küssen, dafür, dass er nun endlich da ist. Es ist schließlich dessen Job, den Bus zu fahren. Er kriegt es bezahlt und seinen Job zu tun, regelmäßig, sorgfältig und pünktlich, das ist eine Selbstverständlichkeit. Wenn

nicht, macht er ganz schnell einen Abgang. Genauso auch der Briefträger. Was bekomme ich doch gerne Post. Wenn ich dann endlich den Briefträger vor der Tür sehe, und er mir einen Brief aushändigt, dann falle ich auch nicht auf die Knie und breche in Jubel aus, dass er so einen tollen Job gemacht hat. Das ist sein Job. Das ist seine berufliche Tätigkeit. Seine Arbeit. Es ist völlig normal, dass er sie gut und zuverlässig tut.

Dieses Wort von Jesus Christus zielt ein wenig auf unsere geistliche Eitelkeit. Wir kommen uns Wunder wie groß vor, wenn wir mal etwas für Jesus getan haben. Wir zählen im Geiste unsere guten Taten, wie wiegen die Lorbeeren, wir feiern uns als geistliche Helden, wenn wir die eine oder andere fromme Tat geleistet haben. Doch das ist völliger Quatsch. Wir haben alle versagt. Wir sind alle schuldig geworden an Gott und an den Menschen. Jesus Christus musste in diese Welt kommen, um uns von unserer Schuld zu erlösen. Ansonsten wären wir mit absoluter Sicherheit Kandidaten für die Verdammnis. Wenn wir also als Antwort auf das Opfer von Jesus, unseren jetzigen Job machen, dann ist das die allergrößte

Selbstverständlichkeit. Wir sind erlöst, aber nicht, um an uns selber Genüge zu haben, sondern darum, um anderen Menschen auf diesen Christus hinzuweisen. Wir sind dazu erlöst, um allen Menschen von Jesus Christus zu erzählen. Das ist die allergrößte Selbstverständlichkeit. Unsere Pflicht.

Aber wieso denn: „unnütze Knechte?“ Nun die Sprache der Bibel ist nicht immer angenehm für uns. Hier ist es wohl einfach der Hinweis darauf, dass wir von uns alleine heraus, nicht zu einem wirklichen Dienst fähig wären. Wir wären auf uns gestellt, unnützlich, unfähig und unmotiviert. Doch wenn wir zu Jesus gehen, dann bekommen wir alles was wir brauchen, um unseren Job zu tun. Wir bekommen von ihm die Liebe und die Kompetenz, die Einsicht und die Weisheit, um seinen Willen zu tun. Und nicht etwa widerwillig und gelangweilt. Wer vom Geiste Gottes inspiriert und motiviert ist, der fängt Feuer und tut seinen Dienst mit ganzer Hingabe und Leidenschaft. Denn wir sind zwar unnütze Knechte, das ist wahr, aber wir sind Christi Knechte und das adelt uns. Es ist ein Privileg, eine Freude, ja eine Gnade für Gott unterwegs zu sein. Halleluja!